



"Ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch..."

Wir sollten alle zu Gott umkehren.

Er liebt uns alle.

Wir sollten uns mit ihm versöhnen.

„Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.“

Brecht

DAS WICHTIGSTE ZUERST:

Wir sollten umdenken. Die Wahrheit mach frei.

Sei ehrlich zu dir selbst, frage dich selbst: „Wer ist mein Gott?“

„Ist es Jesus Christus, der Sohn Gottes oder ist es das Geld, der Mammon oder ist es mein Bauch oder ist es mein Egoismus oder irgend ein anderer Götze?“

Du solltest dann zur lebendigen Wahrheit umkehren.

Wir Menschen sind willig das Gute zu tun, doch unser Fleisch ist schwach. Die Sünde wohnt in unserem Fleisch. Nur mit Gottes Hilfe vermögen wir zu überwinden:

Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn was ich vollbringe, billige ich nicht; denn ich tue nicht, was ich will, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so stimme ich dem Gesetz zu, dass es gut ist. Jetzt aber vollbringe nicht mehr ich dasselbe, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.

Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich.

Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! So diene ich selbst nun mit der Gesinnung dem Gesetz Gottes, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Röm 7, 14-25

Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Mk 14, 58

Warnung des Apostels vor den Sünden. Der Leib der Christen ist der Tempel des Heiligen Geistes. Wir sollen unseren Bauch und unsere Fleischlichkeit beherrschen:

Wisst ihr denn nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht: Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Weichlinge, noch Knabenschänder, weder Diebe noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. Und solche sind etliche von

euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes! Alles ist mir erlaubt — aber nicht alles ist nützlich! Alles ist mir erlaubt — aber ich will mich von nichts beherrschen lassen!

Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird diesen und jene wegtun. Der Leib aber ist nicht für die Unzucht, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder des Christus sind? Soll ich nun die Glieder des Christus nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! Oder wisst ihr nicht, dass, wer einer Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? »Denn es werden«, heißt es, »die zwei ein Fleisch sein.« Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch sonst begeht, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Leib.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid teuer erkauf; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!

1 Kor 6, 9-20

Wir Menschen sind Sünder.

Wir sind gefallene Kinder von Adam und Eva.

Unser Gott ist oft der Bauch.

Wir denken oft teuflisch, sind irdisch gesinnt.

Wir sollten alle zu Gott umkehren.

Die Folgen des Sündenfalls von Adam und Eva: Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des HERRN, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des HERRN hinter den Bäumen des Gartens. Da rief Gott der HERR den Menschen und sprach: Wo bist du? Und er antwortete: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen! Da sprach er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen? Da antwortete der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, die gab mir von dem Baum, und ich aß! Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast

du das getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen! Da sprach Gott der HERR zur Schlange: **Weil du dies getan hast, so sollst du verflucht sein mehr als alles Vieh und mehr als alle Tiere des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen und Staub sollst du fressen dein Leben lang!** Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. Und zur Frau sprach er: Ich will die Mühen deiner Schwangerschaft sehr groß machen; mit Schmerzen sollst du Kinder gebären; und dein Verlangen wird auf deinen Mann gerichtet sein, er aber soll über dich herrschen! Und zu Adam sprach er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen! Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren! Und der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva; denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen. 1 Mo 3, 7-20

Wir Menschen lieben Gott nicht.

Wir alle sind Sünder.

Gott liebt uns dennoch alle.

Er will unsere Verdammnis nicht, auch wenn wir sie verdienen.

ES GIBT HOFFNUNG FÜR ALLE MENSCHEN!!!!!!

Wir sollten uns mit dem heiligen Herrgott versöhnen.

Warnung des Apostels vor den Feinden des Kreuzes des Christus – Die fleischliche Gesinnung nimmt Gott nicht an:

Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

Denn viele wandeln, wie ich euch oft gesagt habe und jetzt auch weinend sage, als Feinde des Kreuzes des Christus; ihr Ende ist das Verderben, ihr Gott ist der Bauch, sie rühmen sich ihrer Schande, sie sind irdisch gesinnt.

Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird, sodass er

gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er sich selbst auch alles unterwerfen kann.

Phil 3, 17-20

Unsere Verdammnis bei Unbußfertigkeit:

Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

Joh 12, 48

Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner — ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod.

Offb 21, 7-8

Hl. Johannes Chrysostomus:

Kommentar zum Philipperbrief (Auszug)

Kap. 3, V. 18: „Denn viele wandeln, wie ich sie euch oft genannt habe, jetzt aber auch unter Tränen nenne, als die Feinde des Kreuzes Christi“;

V. 19: „deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch ist, und deren Ruhm in der Schande besteht, die auf das Irdische sinnen.“

V. 20: „Denn unser Wandel ist im Himmel, woher wir auch als Heiland erwarten den Herrn Jesus Christus,“

V. 21: „der umgestalten wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er gleichförmig sei dem Leibe seiner Herrlichkeit, vermöge der Kraft, durch die er auch alles sich unterwerfen kann.“

Nichts ist an einem Christen so unpassend und störend als das Streben nach Bequemlichkeit und Ruhe; und die Anhänglichkeit an das gegenwärtige Leben ist der Gesellschaft des Evangeliums fremd. Dein Herr ist gekreuzigt worden, und du suchst Bequemlichkeit? Dein Herr ist mit Nägeln durchbohrt worden, und du frönst der Üppigkeit? Wie sollte sich das für einen echten Soldaten geziemen? Deshalb sagt auch Paulus? „Viele wandeln, wie ich sie euch so oft genannt habe, jetzt aber euch unter Tränen nenne, als die Feinde des Kreuzes Christi.“ Weil manche sich zwar äußerlich zum Christentum bekannten, aber ein bequemes und üppiges Leben führten

— im schneidendsten Gegensatze zur Lehre des Kreuzes —, darum sprach er sich also aus. **Denn das Kreuz verlangt eine kampfbereite, todesmutige, keinerlei Bequemlichkeit suchende Seele; jene aber huldigen ganz entgegengesetzten Bestrebungen.** Mögen sie sich daher auch für Anhänger Christi ausgeben, in Wirklichkeit sind sie nichts anderes als Feinde des Kreuzes. Denn wären sie Liebhaber des Kreuzes, so würden sie sich bemühen, ein gekreuzigtes Leben zu führen. Ist dein Herr nicht an den Kreuzespfahl geschlagen worden? Ahme du den Herrn auf andere Weise nach! Kreuzige dich selbst, auch wenn niemand dich kreuzigt! Kreuzige dich selbst, nicht um dich selbst umzubringen — Gott bewahre, das wäre ja gottlos —, sondern wie Paulus spricht: „Mir ist die Welt gekreuzigt und ich der Welt¹.“ Wenn du deinen Herrn liebst, so stirb desselben Todes wie er! — Lerne begreifen, wie groß die Kraft des Kreuzes ist, Welch großartige Wirkungen es schon hervorgebracht hat und noch immer hervorbringt, wie auf ihm die Sicherheit des Lebens beruht! Durch das Kreuz vollzieht sich alles: durch das Kreuz die Taufe; denn man muß sein Siegel annehmen; durch das Kreuz die Handauflegung. Mögen wir auf Reisen oder zu Hause oder wo immer sein, so ist das Kreuz ein großes Gut, eine schützende Waffe, ein undurchdringlicher Schild, die beste Gegenwehr wider den Teufel. Gegen diesen Feind trägst du (als Abzeichen) das Kreuz, nicht nur indem du damit besiegelt bist, sondern indem du Kreuz und Leiden erduldest. Christus pflegt die Leiden Kreuz zu nennen; so wenn er sagt: „Wenn jemand nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt,“ d. h. wenn einer nicht zum Tode bereit ist. — Diese aber mit ihrer Feigheit und Anhänglichkeit an Leib und Leben sind Feinde des Kreuzes; und jeder, der die Üppigkeit liebt und allem, was seine irdische Behaglichkeit stören könnte, ängstlich aus dem Wege geht, ist ein Feind des Kreuzes, in dem Paulus sich rühmt, das er unzertrennlich umschlungen hält, mit dem er eins zu werden trachtet, wie wenn er sagt: „Ich bin der Welt gekreuzigt und die Welt mir.“ — „... jetzt aber“, fährt er fort, „auch unter Tränen nenne.“ Warum? Weil das Übel sich gesteigert hat, weil solche Menschen beweinenenswert sind. Ja, in der Tat beweinenenswert sind die Üppigen (Fresser), weil sie ihre äußere Hülle, d. h. ihren Leib, auf das sorgfältigste pflegen, um die dereinst abzulegende Rechenschaft aber sich gar nicht kümmern. Sieh, du schwelgst; sieh, du berauscht dich — heute, morgen, zehn, zwanzig, dreißig, fünfzig, hundert Jahre lang — was freilich nicht denkbar ist; indes, wenn du willst, wollen wir es annehmen —: was dann? was hast du davon? **Nichts.**

Eine solche Lebensweise nun, ist sie nicht beweinenens- und beklagenswert? Gott hat uns in diese Laufbahn geführt, um uns den Siegeskranz verleihen zu können; und wir wollen dieselbe verlassen, ohne etwas Tüchtiges geleistet zu haben. **Daher weint**

Paulus über das, worüber andere lachen und woran sie sich ergötzen. So groß ist sein Mitgefühl, so groß seine Sorge für alle Menschen.

„Deren Gott der Bauch ist“, sagt er.

Deswegen ist er ihr Gott.

Das bedeuten die Worte: „Laßt uns essen und trinken!“ Siehst du, welch großes Übel die Üppigkeit (Fresserei, Völlerei) ist? Den einen ist das Geld, den anderen der Bauch ihr Gott. Sind nicht auch diese letzteren Götzendiener, und zwar noch schlimmere als die ersteren?

„Und deren Ruhm“, fährt er fort, „in ihrer Schande besteht.“

Einige behaupten, er bezeichne damit die Beschneidung. Ich bin nicht dieser Ansicht; sondern der Sinn ist: Worüber sie vor Scham ihr Gesicht verhüllen sollten, dessen rühmen sie sich. Denn arg ist es, Schändliches zu tun; sich des schändlichen Tuns zu schämen, ist nur halb so arg; wenn man aber damit gar noch sich brüstet, so verrät das unbegreiflichen Stumpfsinn. — Gilt das nun lediglich von den damaligen Menschen, und bleibt unsere heutige Welt von diesem Vorwurfe unberührt? Wird heutzutage niemand davon betroffen? Hat niemand mehr den Bauch zu seinem Gott? Rühmt sich niemand mehr seiner Schande? — Ich wollte, ja sehnlichst wollte ich, daß nichts davon auf uns Bezug hätte, und daß ich von deinem sagen müßte, er sei der angeführten Fehler schuldig; **aber ich fürchte, diese Worte passen auf die Gegenwart noch mehr als auf die damalige Zeit. Denn wenn einer sein ganzes Leben mit Trinkgelagen und Schmausereien zubringt und für die Armen kaum hie und da eine Kleinigkeit aufwendet, sondern das meiste seinem Bauche opfert; sollten sie da nicht mit Recht auch auf ihn Anwendung finden?**

Nichts ist beschämender, nichts niederschmetternder als des Apostels Wort.

„Deren Gott“, sagt er, „der Bauch ist, und deren Ruhm in ihrer Schande besteht“. Welche sind das?

„Die irdisch Gesinnten“, antwortet er:

- Laßt uns Häuser bauen! Wo? Auf der Erde, lautet die Antwort.
- Laßt uns Grundbesitz erwerben? Wiederum auf der Erde.
- Laßt uns nach Herrschaft streben! Abermals auf der Erde.
- Laßt uns nach Berühmtheit trachten! Wieder auf der Erde.
- Laßt uns reich werden! Alles auf der Erde.

Diese sind es, deren Gott der Bauch ist.

Denn wer keinen Sinn für das Geistige hat, sondern seinen ganzen Schatz hienieden besitzt und nur auf Irdisches sinnt, der hat natürlich den Bauch zu seinem Gott und

spricht: „Laßt uns essen und trinken; denn morgen müssen wir sterben¹!“ Und du hältst dich darüber auf, sag an, daß der Leib nur von Erde ist; die Seele aber ziehst du zur Erde nieder, da du doch sogar jenen vergeistigen solltest? Denn möglich ist es, sofern du nur willst. Den Bauch hast du bekommen, daß du ihn nährst, nicht daß du ihn zum Platzen überfüllest; daß du ihn beherrschest, nicht daß du einen Tyrannen an ihm habest; daß er dir zur Ernährung der übrigen Glieder diene, nicht daß du ihm dienstbar werdest und die (gesetzten) Schranken überschreitest. Wenn das Meer aus seinen Schranken tritt, richtet es nicht so großes Unheil an, als der Bauch bei uns an Seele und Leib. Jenes überschwemmt das ganze Land, dieser den ganzen Leib. Setze ihm eine Schranke in der Genügsamkeit, gleichwie Gott dem Meere den Ufersand als Schranke gesetzt hat; und wenn er stürmisch und wild sich gebärdet, so weise zurecht durch die dir innewohnende Macht! Sieh, wie Gott dich (durch die Vernunft) ausgezeichnet hat, auf daß du ihn nachahmest! Du aber willst dich nicht dazu verstehen; sondern du siehst es mit an, wie der Bauch alle Grenzen überschreitet und deine ganze Natur zugrunde richtet und in einen Sumpf verwandelt, und gewinnst es nicht über dich, ihm Halt zu gebieten und ihn zur Ordnung zu bringen. — „Deren Gott der Bauch ist“, heißt es.

Betrachten wir, wie Paulus **Gott** gedient hat!

Betrachten wir auf der anderen Seite, wie die Schlemmer dem **Bauche** dienen!

Erleiden sie nicht tausendfach seinen Tod? Fürchten sie sich nicht, den Befehlen des Bauches ungehorsam zu sein? Leisten sie ihm nicht sogar unmögliche Dienste? Sind sie nicht schlimmer daran als Sklaven? „Unser Wandel aber“, sagt der Apostel, „ist im Himmel.“

Darum wollen wir nicht nach irdischer Behaglichkeit streben; dort oben wollen wir unsere Herrlichkeit suchen, wo auch unser Wandel ist.

„Woher wir auch“, fährt er fort, „als Heiland erwarten den Herrn Jesus Christus, der umgestalten wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er gleichförmig sei dem Leibe seiner Herrlichkeit.“ Schrittweise führt er uns höher und höher hinauf. — „Vom Himmel“, sagt er, „kommt unser Heiland.“ Der Ort und die Person dienen ihm als Beweis für die Erhabenheit. — „Der umgestalten wird“, heißt es, „den Leib unserer Erniedrigung.“ Vieles muß unser Leib jetzt leiden: er wird in Ketten geschmiedet, gezeißelt, von zahllosem Ungemach betroffen; aber auch der Leib Christi hat das alles gelitten. Dieses nun wollte der Apostel andeuten mit den Worten: „daß er gleichförmig sei dem Leibe seiner Herrlichkeit.“ Der Körper bleibt also der nämliche, aber er zieht die Unverweslichkeit an. — „Der umgestalten wird.“ Also wird auch die Gestalt eine andere; oder er wollte mit diesem Ausdruck in eigentlichem Sinne die Veränderung bezeichnen (die der Leib erfahren wird). — Den Leib nennt er „den Leib unserer Erniedrigung“, weil er jetzt wirklich in einem niedrigen Zustande sich befindet, der Verwesung, dem Schmerze unterworfen ist, weil er scheinbar unansehnlich ist und vor den übrigen Geschöpfen nichts voraus hat. — „Daß er gleichförmig sei“, heißt es, „dem Leibe seiner Herrlichkeit.“

O Wunder! Jenem Leibe, der zur Rechten des Vaters sitzt, wird dieser (unser) Leib gleichförmig; jenem Leibe, der von den Engeln angebetet wird, jenem Leibe, den die körperlosen (himmlischen) Mächte dienend umgeben; jenem

Leibe, der „hoch über jede Fürstenwürde und Gewalt und Macht“ gesetzt ist, — jenem wird er gleichförmig.

Wenn also die ganze Welt in Tränen zerflösse, um die zu beweinen, welche dieser Hoffnung verlustig gehen, könnte sie jemals Tränen genug darüber vergießen, daß dieser Leib trotz der uns gewordenen Verheißung, er werde jenem (Leibe) gleichförmig werden, in Gesellschaft der bösen Geister dahinfährt? Ich will von der Hölle gar nicht weiter reden; was immer man sagen mag — wenn ich einer solchen Herrlichkeit verlustig gegangen wäre, würde die Hölle nunmehr in meinen Augen nichts sein gegen diesen Verlust.

Was sagst du, Paulus? Unser Leib soll jenem gleichförmig werden?

Ja, antwortet er. Und damit du nicht ungläubig den Kopf schüttelst, so fügt er auch den Beweisgrund hinzu mit den Worten: „vermöge der Kraft, durch die er auch alles sich unterwerfen kann.“ Er besitzt die Macht, will er sagen, alles sich zu unterwerfen, also auch die Verwesung und den Tod; oder besser gesagt, es ist dieselbe Allmacht, Kraft, mittelst deren er auch dieses wirkt. Denn, sage mir, was erfordert größere Macht: Dämonen, Engel, Erzengel, Cherubim, Seraphim sich zu unterwerfen, oder den Leib unverweslich und unsterblich zu machen? Offenbar das erstere weit mehr als das letztere. Er hat stärkere Beweise seiner Macht geliefert, damit du auch diesen Glauben schenkest.

Wenn ihr daher auch sehet, daß jene Menschen (die Fresser, Hurer, Habgierigen usw.) ein lustiges Leben führen; wenn ihr auch sehet, daß sie Ehre und Ansehen genießen: steht fest, laßt euch durch sie nicht beirren, nicht aus der Fassung bringen! Die eben geschilderte Hoffnung ist hinreichend, selbst den Trägsten und Schläfrigsten aufzumuntern.

Hl. Johannes Chrysostomus

Wahres Fasten

Fasten stiftet Frieden. Wenn alle Völker den Rat des Fastens annähmen, würde tiefster Friede in der Welt herrschen; die Völker würden nicht mehr gegeneinander aufstehen, und auch die Heere würden einander nicht in Stücke hauen. Unser ganzes Leben wäre nicht in so hohem Grade von Stöhnen und Seufzen erfüllt. Das Fasten würde alle lehren, die Liebe zu überflüssigen Dingen und die Neigung zu Feindseligkeiten aufzugeben.

Hl. Basilius der Große



Kind, prüfe dich während deines Lebens!

Sieh, was schlecht ist für dich und meide es!

Denn nicht alles ist für alle zuträglich und nicht jeder ist mit allem zufrieden.

Giere nicht nach jedem Genuss und schwelge nicht in Speisen!

*Denn im Übermaß der Speisen steckt Krankheit und die Unersättlichkeit bringt
Brechdurchfall.*

*Viele sind wegen Unersättlichkeit gestorben,
wer aber Acht gibt, wird sein Leben verlängern.*

Jesus Sirach